

## 1. Samuel 2, 1-2.6-8a

(Ostersonntag 2018 - Memmingen)

*“Mein Herz ist fröhlich in dem HErrn, mein Haupt ist erhöht in dem HErrn. (...) Denn ich freue mich deines Heils.”* So lautet es in Hannas Lobgesang. *“Mein Geist freuet sich GOTTes, meines Heilandes. Denn Er hat die Niedrigkeit seiner Magd angesehen. (...) ER denkt der Barmherzigkeit und hilft Seinem Diener Israel auf.”* So lobt die Jungfrau Maria. Zwei Freudenbekundungen von zwei frommen Frauen aus zwei verschiedenen Zeitaltern, aber vereint in der Freude, und vereint auch in der Begründung dieser Freude. Beide freuen sich über Wunderbares, das ihnen durch GOTTes Güte persönlich widerfahren ist. Die erste, Hanna, lobt GOTT für die Geburt ihres Sohnes Samuel. Die zweite, Maria, lobt GOTT für die Ankündigung der Geburt ihres Sohnes JESus. Zwischen diesen beiden Lobgesängen liegen ganze 1000 Jahre. Die Jahre, Jahrhunderte und Jahrtausende vergehen, doch die Freude über die großen Dinge des HErrn bleibt.

Auch wir singen an diesem Tag, runde 2000 Jahre nach CHristi Geburt. Ja,

Wir wollen alle fröhlich sein  
in dieser österlichen Zeit;  
denn unser Heil hat GOTT bereit.

Es ist erstanden JESus CHrist,  
der an dem Kreuz gestorben ist,  
Dem sei Lob, Ehr zu aller Frist.

Wahrlich, wir haben großen Grund zur Freude. Denn CHristus, dem wir uns durch die Taufe und den Glauben verschrieben haben, Dem wir unser Leben, unsern Leib und unsere Seele, unsere ganze Person, unser ganzes Ich anvertraut und übergeben haben, hat den Tod besiegt und ist wieder vom Tode auferstanden. ER hat dem Tode die Macht genommen und ihn entmachtet. ER hat ihm seine Unbeweglichkeit, Schrecklichkeit und Endlosigkeit genommen.

Durch Seine siegreiche Auferstehung hat Er den Tod kaltgestellt.

CHristus, der Seine Auferstehung vorausgesagt hatte, hat Wort gehalten, wie GOTT bereits gegenüber der jahrelang unfruchtbaren Hanna Wort hielt und ihr den Sohn Samuel schenkte. GOTT hält immer, was Er verspricht. *“GOTT erfüllt, was Er verspricht. Dies ist meine Zuversicht.”* Darum hat die Christenheit an diesem österlichen Siegestag noch vielmehr Ursache, GOTT zu loben, als Hanna für ihren Sohn Samuel.

Was sich zu Ostern ereignete, konnte gewaltiger nicht sein. Sowa hat es in der langen Menschheitsgeschichte nie vorher und nachher gegeben. Das war ein solch gewaltiges Ereignis, daß die Natur ins Wanken kam. Hatte bereits am Karfreitag die Sonne den Tod des Gekreuzigten durch eine Sonnenfinsternis beweint, so bebte am Ostermorgen die Erde vor Ehrfurcht vor dem auferstandenen Schöpfer, ohne Den nichts gemacht ist, was gemacht ist. Die Erde bebte, Gräber öffneten sich und Tote sind auferstanden. Erschütterndes, Unfaßbares und auch Wunderbares sind am Ostermorgen geschehen. Zu Ostern wurde der Tod in seine Schranken verwiesen. Nun können wir mit dem Apostel Paulus sagen: *“»Der Tod ist verschlungen vom Sieg. Tod, wo ist dein Sieg? Tod, wo ist dein Stachel?« (...)* GOTT aber sei Dank, der uns den Sieg gibt durch *unseren HErr JESus CHristus!*” (1. Kor. 15, 54ff)

Angefangen hat die göttlich-souveräne Auferstehung CHristi mit der Niederfahrt zur Hölle, die die Kirche seit Jahrhunderten im Apostolikum bekennt. Der Apostel Petrus berichtet: *“CHristus hat einmal für die Sünden gelitten, der Gerechte für die Ungerechten, damit Er euch zu GOTT führte, und ist getötet nach dem Fleisch, aber lebendig gemacht nach dem Geist. In ihm ist er auch hingegangen und hat gepredigt den Geistern im Gefängnis, die einst ungehorsam waren, als Gott harnte und Geduld hatte zur Zeit Noahs, als man die Arche baute...”* (1. Petr. 3, 18-20) Das ist klassische Osterverkündigung. Das Erste, was der HErr JESus am Ostermor-

gen tat, war in das Höllengefängnis zu fahren, um wie ein Herold den dortigen Seelen, der zu Noahs Zeiten ungehorsam und ungläubig auf Erden gelebt habenden Menschen, Seinen souveränen Sieg über den Tod zu verkündigen. Seine in der Hölle gefangenen Feinde sollten es mit eigenen Augen sehen, daß sie während ihres Erdenlebens auf falsche Werte gesetzt haben. Nun sind sie, samt ihren Werten, am Ort der Verdammnis, sowie es alle sein werden, die zeitlebens CHristus ablehnen und in dieser Ablehnung sterben. Denn so spricht CHristus: *“Wer da glaubt und getauft wird, der wird selig werden. Wer aber nicht glaubt, der wird verdammt werden.”* (Mk. 16, 16)

Angesichts der Tatsache, daß unser alttestamentlicher Text als Predigttext für den heutigen Festtag ausgesucht wurde, ist die Frage nicht unberechtigt, was denn Hanna von Ostern wissen konnte? Als fromme gläubige Frau wußte sie sicherlich von dem Adam und Eva sowie den Erzvätern verheißenen Messias. Sie wußte und glaubte sicherlich auch, daß dieser das Heil Israels ist. Aber das Ostergeschehen kannte sie nicht, und konnte sie auch gar nicht kennen, da sie 1000 Jahre vor Ostern lebte. Dennoch wußte sie, daß GOTT Herr über Leben und Tod ist, und daß der Tod der Macht GOTTES untertan ist und sich Ihm fügen muß. *“Der HERR tötet und macht lebendig, führt hinab zu den Toten und wieder herauf.”* Das ist ein herrliches Bekenntnis der Allmacht GOTTES, der Herr über Leben und Tod ist. Mit diesen Worte bezeugt Hanna, daß der Tod der Allmacht GOTTES untertan ist, und daß er weichen muß, wenn der HErr es ihm gebietet. Gegen die Allmacht GOTTES hat der Tod keine Aussicht auf Erfolg. So wußte und glaubte Hanna bereits vor 3000 Jahren, was wir heute wie folgt bekennen:

Tod, Sünd, Leben und Genad,  
alls in Händen Er hat.  
Er kann erretten  
alle, die zu Ihm treten.  
Kyrie eleison.

Vers 6 unsers Predigttextes lautet in der neu revidierten Fassung vom letzten Jahr wie folgt: *“Der HERR tötet und macht lebendig, führt ins Totenreich und wieder herauf.”* Das weicht leicht von der Übersetzung der 84er Lutherbibel ab, doch der Unterschied ist minimal. Die neue Fassung ist an dieser Stelle sogar die bessere, weil hier vom Totenreich und nicht einfach nur von “den Toten” die Rede ist. Das Totenreich, bzw. die Hölle (wie Luther übersetzt hat), ist eine von der Bibel bezeugte Tatsache, eine zwar grauenvolle und unerträgliche Tatsache, aber eine nicht wegzudiskutierende Tatsache, wenn auch die moderne Theologie den Versuch unternimmt, die Hölle als eine mittelalterliche Legende ins Nichts aufzulösen. Als ob die Bibel aus dem Mittelalter wäre! Weil die Hölle gewisse Kontrahenten der Lehre des Wortes GOTTes stört, wird deren Existenz von den Wort-Verdrehern einfach weggeleugnet. Kleine Kinder halten sich die Hände vor die Augen, um sich vor etwas zu schützen. Sie meinen, was sie nicht mehr sehen, das existiert nicht mehr. Das ist das Niveau der modernen Theologie. Sie meint, wenn sie die Hölle leugnet, dann hört diese auf zu bestehen. So kindisch können “Theologen” sein...

Das Problem Hölle wird nicht dadurch gelöst, daß man sie leugnet. Die Hölle wird nicht dadurch besiegt, daß man ihre Existenz negiert, sondern allein dadurch, daß man an den auferstandenen Sieger von Ostern glaubt. Denn in CHRISTUS haben teufel und Hölle ihren HERRn, der sie in ihren Schranken verweist, gefunden. Weder am Karfreitag, noch zu der österlichen Höllenfahrt konnten sie CHRISTUS bezwingen. Vielmehr hat da CHRISTUS der alten teufelschlange den Kopf zertreten und als Sieger die Hölle ihrem ewigen Los überlassen. Darum, lieber Mitchrist:

Scheu weder teufel, Welt noch Tod  
noch gar der Hölle Rachen.  
Dein JESUS lebt, es hat kein Not,  
Er ist noch bei den Schwachen  
und den Geringen in der Welt  
als ein gekrönter Siegesheld;

drum wirst du überwinden.

Ja, CHristus ist bei den Schwachen und den Geringen. ER ist den Weg des Kreuzes und der Auferstehung gegangen, um die durch die Sünde Geschwächten und Verlorenen zu den neuen Ufern des ewigen Lebens zu führen. ER ist gekommen, um dem Sünden- und Todesjammer auf Erden ein für allemal ein Ende zu bereiten und alle, die an Ihn glauben, mit dem ewigen Leben zu versehen, daß sie in alle Ewigkeit volle Genüge haben. CHristus gibt uns Sein Wort: *“ICH bin gekommen, damit sie (die Schäflein, die Gläubigen) das Leben und volle Genüge haben sollen.”* (Joh. 10, 10)

Noch müssen wir in Geduld auf diese Herrlichkeit vollkommener Genüge warten, denn noch leben wir in der gegenwärtigen Zeit und Welt, in der uns vertrauten Vergänglichkeit. Die Vergänglichkeit ist ein Kennzeichen irdischen Lebens. Wir sehen nicht nur im Großen die Jahre und Jahrzehnte vergehen. Auch im Kleinen begleitet uns ständig die Vergänglichkeit, deren Gefangene wir durch den Sündenfall geworden sind. Die Vergänglichkeit ist so rasant, daß wenn wir miteinander reden, unsere jeweiligen Sätze noch nicht zu Ende gesprochen sind, wo die Satzanfänge bereits der Vergangenheit angehören. *“Es fährt schnell dahin, als flögen wir davon.”* (Ps. 90, 10) Nichts bleibt auch nur eine Sekunde stehen. Immer geht es vorwärts. Und wir müssen mitgehen, ob wir wollen oder nicht, ob wir Bio essen, sportlich sind, uns Liftingsmasken zurechtschneiden lassen, daß die Ohren beim Reden wackeln oder nicht.

Wer das Zeitliche und die Spuren der Vergänglichkeit scheut, wer auch im Alter im Herzen jung sein will wie ein fliegender Adler, der muß sein Herz zum auferstandenen HERRN erheben und Ihm sein ganzes Vertrauen im Leben und im Sterben schenken. Denn der Auferstandene HERR hat allen, die an Ihn glauben, Macht gegeben, GOTTES Kinder zu werden. Denn *“wie viele Ihn aber aufnahmen, denen gab er Macht, GOTTES Kinder zu werden, denen, die an*

*Seinen Namen glauben.*” (Joh. 1, 12) Als Gotteskind ist ihm die ewige Hausgenossenschaft in der Gemeinschaft mit dem himmlischen VATER sicher und gewiß.

Besser noch! Diese Gemeinschaft mit dem Allerheiligsten GOTT findet schon in der Gegenwart statt. Schon heute ist GOTT der HERR unsers Lebens. Schon heute sind wir Seine durch CHRISTI Blut teuer erkaufte Kinder und Sein Eigentum, das Er treu und genau durch den Alltag begleitet und vor allem seelenschädlichen Übel beschirmt. Darum loben wir mit dem Psalmisten: *“Lobe den HERRN, meine Seele, und vergiß nicht, was Er dir Gutes getan hat: der dir alle deine Sünde vergibt und heilet alle deine Gebrechen, der dein Leben vom Verderben erlöst, der dich krönet mit Gnade und Barmherzigkeit, der deinen Mund fröhlich macht, und du wieder jung wirst wie ein Adler.”* (Ps. 103, 2-5)

Wenn die Vergänglichkeit der Zeit einmal an ihr Ende gekommen sein wird, wenn CHRISTUS am Tage Seiner majestätischen Wiederkunft wiederkommen wird, dann wird ER kraft Seiner göttlichen Allmacht unsere im Todesschlaf liegenden Überreste mit Kraft auferwecken und uns am eigenen Leibe erfahren lassen, wie herrlich die österliche Zeit, die Auferstehungszeit ist. Dann werden wir oft Zögerlichen und Ängstlichen eine Freude empfinden, die wir vordem nie empfunden und gekannt haben und froh sein, alles Irdische endgültig hinter uns zu haben.

Auf diesen herrlichen Auferstehungstag gehen wir zu. Wir gehen fröhlich, fröhlich wie Hanna. *“Mein Herz ist fröhlich in dem HERRN, mein Haupt ist erhöht in dem HERRN. Mein Mund hat sich weit aufgetan wider meine Feinde, denn ich freue mich deines Heils.”* (V. 1) Wenn schon Hanna über die Erhörung ihrer Gebete und ihren Sohn Samuel fröhlich war, um wieviel mehr sind dann wir an diesem Fest der Auferstehung fröhlich, weil der HERR Seine Verheißung eingelöst hat und den letzten Feind, den Tod, aufgehoben

ben und entschärft hat.<sup>1</sup> Wir sind fröhlich, denn mit Seiner Auferstehung hat der HErr auf das Allerherrlichste in unser aller Leben eingegriffen und uns zu persönlichen Teilhabern an Seinem Oster-sieg gemacht.

Wahrlich, mit Ostern hat eine neue Lebenswirklichkeit ihren Anfang genommen. Nun sind wir alle, die wir an CHristus glauben, selber zur Auferstehung bestimmt.

Wohl dir, du Kind der Treue,  
du hast und trägst davon  
mit Ruhm und Dankgeschreie  
den Sieg und Ehrenkron;  
GOTT gibt dir selbst die Palmen  
in deine rechte Hand,  
und du singst Freudenpsalmen  
Dem, Der dein Leid gewandt.

Amen.

*Pfr. Marc Haessig*

---

<sup>1</sup> "Er muß aber herrschen, bis daß Er "alle seine Feinde unter seine Füße lege". Der letzte Feind, der aufgehoben wird, ist der Tod. Denn "Er hat Ihm alles unter Seine Füße getan"..." (1. Kor. 15, 25f)